



KKF

Verband der Katholischen Frauen
in Wirtschaft und Verwaltung e.V.



Gottes Liebe
Gedanken zu Ostern

Ereignisreich
Ein ereignisreiches
2013 liegt vor uns

Benedikt XVI.
Die in Freiheit getroffene
Rückgabe des Amtes

Aktuell
Erfolgreiche Ausbildung
und Besuch aus Kamerun

FRÜHLING
SOMMER

...der gemeinsame Weg ist unser Ziel

u n s e r w e g

Der Glaube ist für uns das Fundament für den Weg, den wir gemeinsam gehen um christliche Werte im Alltag zu erleben und weiterzugeben.

Frauen jeden Alters laden wir ein, an regelmäßigen Gesprächen und Vorträgen zu lebensnahen Themen teilzunehmen, um die tagtäglichen Herausforderungen in Familie, Beruf und gesellschaftlichem Leben besser in Einklang bringen zu können;

Familien finden bei Ausflügen und Festen Zeit, die Gemeinschaft und Kommunikation miteinander zu vertiefen;

Jugendlichen die Unterstützung benötigen, helfen wir einen Ausbildungsplatz zu finden und stehen ihnen während der Berufsausbildung unterstützend und beratend zur Seite;

Senioren bieten wir praktische Hilfe im täglichen Leben an,

Besinnungstage laden alljährlich dazu ein, zur Ruhe zu kommen und den Glauben gemeinsam zu vertiefen.



Burghotel Ad Sion • Schulstr. 2 • 53619 Rheinbreitbach

Bei Anmeldung ab 10 Personen, aber auch bei Tagungen, Feiern etc. werden wir Sie mittags auf Wunsch verwöhnen und abends à la Carte.

Jeden Donnerstag: Kulinarischer Themenabend mit Ralf Bredt - Sie werden auf besonderer Speisekarte mit hochwertigen Biogerichten verwöhnt.

An jedem ersten Sonntag im Monat: Traditionelles Brunchbuffet (zu 16,80 Euro p.P. / Kinderfestpreis 4-12 Jahre nur 1,- Euro pro Lebensjahr)

Bei uns speisen Sie stilvoll!



Tel.: 02224/988 30 - 0
Fax: 02224/988 30 - 100
info@adsion.de
www.adsion.de

Das Besondere an uns sind unsere Gäste

Der KKF-Verband finanziert seine Projekte und Angebote zur Förderung und Unterstützung von Frauen und Jugendlichen ausschließlich über Mitgliederbeiträge und Spenden.

Engagieren Sie sich mit uns.

Werden Sie Mitglied, unterstützen Sie unsere Arbeit durch Spenden oder tatkräftige Hilfe.

Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt:
Felicitas Felinger, 1. Vorsitzende
Schulstrasse 2
53619 Rheinbreitbach
Tel.: 02224 / 72264
f.felinger@web.de

Besuchen Sie uns im Internet und informieren sich über unsere Arbeit, aktuelle Themen, Aktivitäten und Veranstaltungen unter:

www.kkf-verband.de

...gehen Sie mit.



Liebe Lydiaschwestern,

„Ende gut - alles gut!“ - gilt dieses Sprichwort auch und gerade in dieser Osternacht? Die Auferstehung Jesu lässt das Dunkel des Karfreitags in neuem Licht erscheinen. Leid, Schuld und Tod haben nicht das letzte Wort, unser Leben endet nicht im Dunkel. Nicht das Kreuz, sondern die Auferstehung Jesu steht am Ende. Ist damit aber schon die Frage beantwortet, warum der Weg zum Ostermorgen über Golgota führt? Gelangte Jesus und gelangen wir wirklich nur über das Kreuz zum österlichen Leben?

Vielleicht denkt jetzt manch einer von Ihnen: Was sollen jetzt solche Fragen? Lasst uns doch einfach unbeschwert Ostern feiern? Die Frage ist nur: Was feiern wir - dass Gott nach der Tragik des Karfreitags alles wieder in Ordnung gebracht hat? Ist Ostern gar nicht so sehr ein Gegensatz zum Karfreitag, sondern eher die Fortsetzung und Vollendung jenes Weges, der zum Kreuz führte? Vielleicht kann uns die folgende Begebenheit helfen, den tieferen Zusammenhang von Sterben und Auferstehung besser zu verstehen.

Von Klemens Maria Hofbauer, dem Apostel Wiens, wird berichtet, dass er immer wieder um Gaben für Arme und Notleidende bettelte. Als er eines Tages in einem Gasthaus mit seinem Hut von Tisch zu Tisch ging, geriet er an einen Mann, der alles Kirchliche hasste. Und als Hofbauer auch diesen um eine Gabe bat, fuhr der ihn an: „Wie kommen Sie dazu, bei mir zu betteln?“ - und spuckte ihm ins Gesicht. Hofbauer aber zog ruhig sein Taschentuch heraus, säuberte sich und sagte dann mit einem bescheidenen Lächeln: „Das war für mich. Nun geben Sie mir aber bitte auch noch etwas für meine Armen.“ Und erneut hielt er seinen Hut hin. Dieses Verhalten verblüffte den Mann so sehr, dass er seine Geldbörse zog und ihren ganzen Inhalt in den hingehaltenen Hut warf.

Vielleicht denken jetzt manche: Der hat ganz schön Mut, aber auch viel Glück gehabt. Schließlich konnte Hofbauer nicht wissen, wie der Mann auf den erneut hingehaltenen Hut reagieren würde. Wäre es deshalb für Hofbauer nicht klüger gewesen, sich entweder still zurückzuziehen und an einem anderen Ort weiter zu betteln oder aber das unverschämte Verhalten dieses Mannes öffentlich zu nennen? Der später heiliggesprochene Priester tat jedoch nichts von beidem. Er blieb seiner Linie treu und ließ sich weiter von jener Liebe leiten, über die Paulus sagt: „Sie trägt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand“.

Das hört sich schön an. Ist eine solche Haltung nicht lebensfremd? Wer wirkliche Erfahrung hat, weiß nur zu gut, dass man zwischendurch auch mal auf den Tisch hauen und deutlich sagen muss, wo es langgeht. Auch Jesus selbst hat immer wieder klar den Leuten die Meinung gesagt und seinen Gegnern und Kritikern die Stirn geboten. Und doch ist die in Jesus Christus sichtbar gewordene Liebe Gottes von anderer Art als die oft unter uns Menschen herrschende Logik von Macht, Gewalt und Gegengewalt. Jesus wollte die Menschen nämlich nicht durch äußeren Druck für das Evangelium gewinnen, sondern allein durch die entwaffnende Macht seiner Liebe.

Klemens Maria Hofbauer, die hl. Maria Magdalena, der hl. Leonhardus und viele andere haben diese Liebe in ihrem Leben verwirklicht. Sie alle können deshalb bezeugen, dass weder äußerer Druck noch psychische Gewalt, sondern nur echte Liebe Menschen zum Guten verändern kann. Vieles wehrt sich in uns vielleicht gegen diese Haltung - und doch ist sie die Wahrheit unseres Lebens: Nicht die sich durchsetzen wollende physische oder psychische Gewalt ist die stärkste Kraft, sondern die zum Sterben bereite Liebe.

Wenn wir Menschen auch Atomkerne spalten und anderes sprengen können - das Herz und die Freiheit unserer Mitmenschen werden wir nach wie vor nur durch Liebe gewinnen. Ostern ist dafür der stärkste Beweis. Denn nicht durch ein Machtwort oder einen Gewaltakt, nicht durch große Lehren und auch nicht durch Wunder, sondern allein durch die Kraft seiner Liebe hat Jesus die Macht der Sünde und des Todes gebrochen. Indem er wirklich ganz zu uns herabstieg und vor der großen Dunkelheit von Sünde und Tod nicht zurückwich, sondern in diese hinein starb und sie so von innen verwandelte, hat er unsere Herzen für sich gewinnen und neu zur Liebe befreien können.

Deshalb, liebe Lydiaschwestern, können wir Ostern, das Fest der Auferstehung, feiern, das Fest des Sieges jener göttlichen Liebe, vor deren Macht selbst der Tod nicht mehr sicher ist.

Und mag der Karfreitag zeigen, wozu der Mensch in seiner Sünde fähig ist - Ostern zeigt, wozu Gott aufgrund seiner Liebe fähig ist.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen und Ihren Familien ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Diakon Winfried Reers

Ereignisreich



Ein ereignisreiches 2013

Liebe Lydiaschwestern,

ein neues Jahr der Gemeinschaft hat begonnen.

Zu Beginn des Vergangenen haben wir unsere Zeitung mit neuem „Gesicht“ vorgestellt. Sie ist gut angekommen und findet immer neue Leserinnen und Leser.

Wie in jedem Jahr treffen wir uns Ostern zu einigen Besinnungstagen in unserem Haus in Rheinbreitbach. Wir werden wieder an der Agape der Kirchengemeinde teilnehmen, es uns bei Rechmanns gut gehen lassen und den Frühling genießen.

Ausserdem gibt es in diesem Jahr einige Besonderheiten.

Der Verband katholischer kaufmännischer Frauen, unsere Vorgängerin also, wurde vor 120 Jahren, 1893, gegründet.

Das Haus Elisabeth hat der Verband vor 90 Jahren, 1923, gekauft.

Herr Rechmann ist 2013 zehn Jahre Pächter unseres Hauses.

Das alles werden wir feiern und ich freue mich auf ein ereignisreiches 2013 mit Euch.

Liebe Grüße Euch allen

Felicitas Felinger

Diamantenes Priesterjubiläum

Unser Monsignore Gustav Sticken konnte am 28. Februar 2013 sein 60jähriges Priesterjubiläum feiern. Er wurde an jenem Tag im Hohen Dom zu Köln von Kardinal Frings geweiht.

Wir gratulieren ihm zu diesem Jubiläum von ganzem Herzen und wünschen ihm auch weiterhin in seinem priesterlichen Wirken Gottes reichsten Segen, Gesundheit und alles Gute.

Monsignore Sticken war im Ordinariat der Erzdiözese Köln als Offizialsrat tätig.

Wir als KKF - Verband sagen ihm aus diesem Anlaß ein ganz herzliches

„Vergelt's Gott“ für seinen Einsatz in unserer Gemeinschaft.

Er ist schon viele, viele Jahre Geistlicher Beirat der Diözesangemeinschaft Köln und Geistlicher Beirat im Gesamtverband.

In mitbrüderlicher Verbundenheit

Ihr

G.R. Schmucker

1. Geistl. Beirat im KKF - Verband

Wir gedenken der
heimgerufenen Mitglieder

Ortsgemeinschaft Neuss
Frau Käthe Spies
Frau Trude Braun

Diözese Münster
Frau Anni Laumann
Sie verstarb im Alter von
92 Jahren nach 66jähriger
Mitgliedschaft im KKF.

Ortsgemeinschaft Wuppertal
Frau Anni Overbeck

Herr schenke ihnen Freude
und Frieden in Deinem Reich.

Außerordentlicher Verbandstag

22. - 15. Oktober 2013

Der Außerordentliche Verbandstag findet
auf Grund der Neufassung der Satzung
des KKF - Verbandes statt.

Benedikt XVI.

Der Rücktritt

Als in den letzten Lebensjahren von Papst Johannes Paul II. die Frage diskutiert wird "Kann ein Papst zurücktreten?", löste dies wilde Spekulationen aus. Es fehlen Erfahrungen mit einer solchen Entscheidung, denn nur einmal verzeichnet die Kirchengeschichte, dass ein Papst freiwillig zurückgetreten ist.

Es war Papst Coelestin V. im Jahr 1294.

Nun regelt das Kirchenrecht nüchtern im Canon 332 Pragraf 2 den Amtsverzicht des Nachfolgers Petri: Er muss völlig frei erfolgen, der Öffentlichkeit kundgetan, nicht jedoch angenommen werden. Das hat Papst Benedikt XVI. jetzt getan. Ein souveräner Papst hat festgelegt, dass am 28. Februar 2013 um 20 Uhr der Stuhl des Bischofs von Rom vakant ist.

Überraschend hat er gehandelt. Ohne lange Ankündigung und allen Spekulationen den Boden entziehend mit dem Hinweis, dass die Kräfte des Körpers und des Geistes nicht mehr ausreichen, den anvertrauten Dienst auszuüben. Es gibt kein Dossier über seine Gesundheit, aber dass der fragil wirkende Papst gesundheitlich angeschlagen wirkt, ist nicht zu übersehen.

Doch Welch ein Mut steckt in dieser Entscheidung des Joseph Ratzinger, das höchste Amt der Kirche um der Kirche willen aufzugeben! Sein Rücktritt ist überraschend, aber er erschüttert nicht das Erbe Christi. Solche Sorge ist unbegründet.

Wer zu denen gehört, die Benedikt XVI. persönlich kennen lernen durften, der braucht sich der inneren Bewegung ob des anstehenden Abschieds des Pontifex nicht zu schämen.

Die in Freiheit getroffene Rückgabe des Amtes macht noch einmal deutlich, welche moralische Größe dieser 265. Nachfolger des Heiligen Perus verkörpert.

An ihm haben sich die Geister geschieden. Auch die von Katholiken, denn Anpassung war nicht seine Sache sondern Orientierung.

Es gab Krisen und Bitterkeiten, Missverständnisse und Versäumnisse.



Mit Diplomatie und Weisheit konnte er viel davon ausräumen. Dabei ist Benedikt den ersten Sätzen seine Pontifikats treu geblieben, nichts anderes sein zu wollen als "ein einfacher Arbeiter im Weinberg des Herrn".

Der Theologe Benedikt XVI. bleibt als Papst der leisen Töne in unserer Erinnerung. Bescheidenheit und Demut sind die Pfeiler, auf denen die Brücken gebaut sind, die er zu anderen Religionen schlug. Es trieb ihn, die "Schwerhörigkeit der Welt Gott gegenüber" nicht einfach so hinzunehmen.

In den kommenden Wochen wird viel über diesen Rücktritt des Papstes diskutiert werden. Höchster Respekt vieler ist ihm sicher. Das beweisen die ersten Reaktionen. Bei seinem letzten Besuch in der deutschen Heimat wandte sich Benedikt XVI. am Ende der großen Marianischen Vesper in Freiburg an die vielen tausend Jugendlichen: "Ich bitte euch um euer Gebet."

Ich bin sicher, das sind wir ihm alle schuldig.

Erich Läufer / Kirchenzeitung Köln.7/13

Franziskus I.

Franziskus ist im Vatikan angekommen



Als sich der heilige Franziskus von Assisi im Jahre 1210 mit seinen Gefährten auf den Weg nach Rom machte, um beim Papst die Anerkennung seines Ordens zu erbitten, traf er mit Papst Innozenz III. auf einen machterfüllten Herrscher, der im Dauerstreit mit dem Kaiser stand. Franziskus gelang es in seiner Demut, den Papst dazu zu bringen, seine Gemeinschaft der Minderbrüder, wie sie sich nannten, in den Schoß der Kirche aufzunehmen.

Es war die visionäre Entscheidung eines Papstes, der einer Kirche vorstand, die macht- und prunkbesessen war. Innozenz III. sah in Franziskus eine Chance, der Kirche Authentizität und Glaubwürdigkeit wiederzugeben. Franziskus vertrat das Ideal einer demütigen und armen Kirche und lebte damit ein Kontrastprogramm zur damaligen Kirche des Papstes und der Bischöfe.

Mehr als 800 Jahre später kann man den Eindruck gewinnen, als sei Franziskus in Person des neuen Papstes im Vatikan angekommen. Welch ein Bild, als sich Papst Franziskus in überzeugender Demut vor den Hunderttausenden auf dem Petersplatz verbeugte und um das Gebet der Gläubigen bat, die angesichts dieser Geste zu verstummen schienen. Welch ein Selbstverständnis seines päpstlichen Amtes leuchtet da in der ersten Stunde dieses Pontifikates auf!

Ich glaube, wir dürfen uns von dem Mann aus Argentinien, der auch als Erzbischof von Buenos Aires in bescheidenen Verhältnissen lebte und bevorzugt öffentliche Verkehrsmittel benutzte, vieles erwarten. Mich erinnerte der Mann, der im weißen Gewand auf die Loggia trat, im ersten Augenblick an den seligen Papst Johannes XXIII. Ein Papst, der der Kirche zu einem neuen Aufbruch verholfen hat. Vielleicht sieht Papst Franziskus nicht nur so aus wie sein seliger Vorgänger. Habemus Papam. Deo gratias.

Robert Boeker / Kirchenzeitung Köln.11/13
(Foto: KNA)

R ü c k b l i c k

CDU-Vizevorsitzende Julia Klöckner beim Verband der katholischen Frauen

Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Schuldenkrise - Die Soziale Marktwirtschaft in der Bewährungsprobe" lautete das Thema einer Vortragsveranstaltung, zu der der Verband der katholischen Frauen in Wirtschaft und Verwaltung zusammen mit dem Bund katholischer Unternehmer am 16. November 2012 nach Rheinbreitbach ins Hotel AdSion eingeladen hatten.

Vor den interessierten Besuchern sprachen Julia Klöckner, CDU-Fraktionschefin der Christdemokraten im rheinland-pfälzischen Landtag und Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), sowie Prof. Dr. Johann Eekhoff, Professor für Wirtschaftspolitik an der Universität Köln.

Klöckner war auf Einladung der Vorsitzenden des Verbandes katholischer Frauen in Wirtschaft und Verwaltung (KKF), Felicitas Felinger, nach Rheinbreitbach gekommen.

Moderator der Veranstaltung war Michael Scheidgen, BKU-Vorsitzender Koblenz.

Nach einer kurzen Begrüßung durch die KKF Vorsitzende hielt Prof. Dr. Eekhoff einen Vortrag über die bisherigen Phasen der Euro-Krise und stellte fest: "Die neue Welle der Krise ist in Deutschland angekommen und bedroht unseren Kapitalmarkt. Wenn selbst die Erträge sicherer Geldanlagen die Inflationsrate nicht übersteigen, ist die Kaufkraft des Ersparnis in Gefahr." Die niedrigen Zinsen in Deutschland führte er auf Fluchtgelder aus der europäischen Peripherie zurück. Die Schuldenkrise der südeuropäischen Länder diagnostizierte er im Kern als Krise ihrer Wettbewerbsfähigkeit: "In dem Jahrzehnt vor der Krise sind die Lohnkosten dort um 30 Prozent und mehr gestiegen. Einige Zeit konnte man dies mit billigen Schulden überdecken, aber in der Finanzkrise hat sich dies als nicht widerstandsfähig erwiesen."

Zur Überwindung der Krise empfahl er zumindest den Griechen den vorübergehenden Austritt aus dem Euro, bis sie ihre Wettbewerbsfähigkeit wieder erlangt haben.

Unterstützung aus Europa sei auch in diesem Szenario notwendig und leistbar.

Julia Klöckner forderte Sparsamkeit im Land und in den Gemeinden. Die Bürger in einem Land wie Bayern würden es auf die Dauer nicht akzeptieren, über den Länderfinanzausgleich Leistungen in Rheinland-Pfalz zu finanzieren, die es im Freistaat selbst nicht gebe. Während der Bund vorzeitig die im Grundgesetz verankerte Schuldenbremse einhalte, würden sich Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen trotz der höchsten Steuereinnahmen in der Geschichte immer weiter davon entfernen.

Bei der Frage, wie Deutschland sich seine Wettbewerbsfähigkeit erhalten könne, forderte sie mehr Anstrengungen in der Bildungspolitik, um dem drohenden Fachkräftemangel zu begegnen und allen jungen Menschen eine Chance auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen. "Unser duales Berufsbildungssystem ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unseres Mittelstandes, das wir uns auf keinen Fall madig machen lassen werden. Ein Blick auf die Statistiken der Jugendarbeitslosigkeit unserer europäischen Nachbarn zeigt, dass dies ein Schatz ist, den wir hüten müssen."

Gesetzlichen Mindestlöhnen an den Tarifparteien vorbei erteilte Klöckner eine klare Absage. Kritisch äußerte sich die Politikerin auch zu einer gesetzlichen Frauenquote. "Wir brauchen mehr Frauen auf den Arbeitsmarkt und in Führungspositionen, klar, aber das schaffen wir auch ohne gesetzlichen Zwang."

Nach den kurzen Vorträgen ergab sich eine rege Diskussion mit den rund 70 Zuhörern. Einige Fragen blieben noch offen und Julia Klöckner versprach, dass sie nicht das letzte Mal beim KKF gewesen wäre und gerne wiederkommt.

Beate Waterkamp



Adventsbasar 2012

Nun schon seit drei Jahren veranstaltet die Ortsgemeinschaft Rheinbreitbach im November einen Adventsbasar.

Allerdings haben wir in diesem Jahr erstmalig in unserem Hotel ausgestellt.

Das bringt viele Vorteile mit sich. Herr Rechmann, dem wir auf diesem Weg nochmals danken, stellte uns für die ganze Vorbereitungs- und Bastelzeit einen Raum zur Verfügung.

In der Küche des Hotels haben wir unsere Plätzchen backen können und alle Räume des Hotels konnten wir mit Adventsgestecken und Kränze ausschmücken.

Das schönste war natürlich der Lydiasaal. Er war geschmückt mit selbst genähten Tischdecken, Taschen, Kissen, Schals, Schürzen und anderen wunderbaren Handarbeiten. Das meiste davon hatten unsere Mitglieder aus Heiden „gezaubert“. Die, von den Rheinbreitbacherinnen gebastelten Kränze und Gestecke fanden „reißenden“ Absatz. Die Gäste ließen es sich in diesem wunderbaren Ambiente bei Waffeln und Kaffee gut gehen. Der Erlös des Basars wird für soziale Zwecke in der Gemeinde verwendet.

Auch unterstützen wir unser Projekt in Masaka in Uganda.

A k t u e l l

Auszubildender Michael Kox

Der KKF betreute Michael Kox als einen von zwei Auszubildenden im Burghotel Ad Sion. Er hatte seine Ausbildung zum Koch im August 2009 begonnen und nun im Januar 2013 abgeschlossen. Seine Ausbildungszeit wurde um ein halbes Jahr verlängert, nachdem er aufgrund eines Handbruchs längere Zeit krankgeschrieben war und seine Prüfung nicht ablegen konnte. Im Herbst hatten wir uns zuletzt mit Michael getroffen und uns nach seinen Anliegen oder Wünschen erkundigt. Seinerzeit hatte der KKF ihm ein spezielles Kochmesser gesponsert. Nun hatte er den Wunsch geäußert, sich neue Berufskleidung kaufen zu wollen, was wir seitens des KKF-Verbandes finanziell unterstützten. Nach seiner Ausbildung im Burghotel Ad Sion wird Michael sich anderweitig bewerben, da es als Koch wichtig ist, Erfahrungen zu sammeln. Gerne möchte er einmal auf einem Kreuzfahrtschiff arbeiten.

Wir wünschen Michael Kox viel Erfolg auf seinem weiteren Weg.

Heike Ritzner



Besuch im Arp Museum Bahnhof Rolandseck

Wie bereits im vergangenen Jahr, werden wir am Ostermontag, im Rahmen unserer Besinnungstage in Rheinbreitbach, das Arp Museum Bahnhof Rolandseck besuchen.

Durch die aktuelle Ausstellung "Lichtgestöber. Der Winter im Impressionismus", führt uns erneut die Kunsthistorikerin Gisela Götz. Im Anschluss daran werden wir die besondere Lage des Museums bei Kaffee und Kuchen im Bistro genießen.

Wir laden dazu alle Mitglieder herzlich ein.
Treffpunkt ist um 15.00 Uhr an der Museumskasse.

Es war für uns im letzten Jahr, als wir uns von den Nazarenerfresken und Wandarbeiten zeitgenössischer Künstlerinnen haben begeistern lassen, ein wunderschöner Nachmittag, der uns dazu bewogen hat, diese kulturelle Besonderheit der Region von nun an in jedem Jahr am Ostermontag zu besuchen.

Rainbow School zu Gast beim KKF - Verband

Im Juli wird Chief Charles Morfaw, der gemeinsam mit seiner Frau Lady Morene Morfaw seit 10 Jahren die Rainbow School in Dschang leitet, bei der Ortsgemeinschaft des KKF-Verbandes in Rheinbreitbach zu Gast sein und seine Schule und ein anstehendes Internatsprojekt vorstellen.

Maximilian Perschen, der mit Unterstützung des Verbandes ein sechsmonatiges Praktikum in Dschang absolvierte, wird anlässlich dessen von seinem Aufenthalt berichten.

Eine Auswahl von Fotografien, die in währenddessen entstanden sind, wird voraussichtlich ab Juni in den Räumen des Burghotels Ad Sion ausgestellt.





KKF

Zurück aus Kamerun

Seit gut einer Woche zurück in Deutschland bin ich innerlich noch nicht wirklich angekommen. Zu groß ist der Unterschied zwischen den beiden Ländern.

Auf diesem begrenzten Raum will ich gar nicht erst versuchen ein ausführliches Fazit über meine Zeit in Kamerun zu ziehen, sondern lediglich ein paar der wichtigsten und interessantesten Erfahrungen und Eindrücke schildern.

Eine der wichtigsten Erfahrungen war für mich das Schätzenlernen der verschiedensten, in Deutschland irgendwie selbstverständlichen Dinge. Das beginnt schon mit Dingen wie Wasser. Muss ich mir doch hier keine Gedanken machen, wie sauber das Wasser ist, mit dem ich mich dusche (von trinken will ich hier gar nicht anfangen). In Kamerun kam dagegen schon mal gerne rotes Wasser aus dem Hahn.

Das zieht sich durch viele Lebensbereiche, so sind zum Beispiel die deutschen Lebensmittelskandale der letzten Jahre vermutlich echte Luxusprobleme verglichen mit der üblichen Lagerung von Fleisch und anderen leicht verderblichen Waren in Kamerun.

Diese Liste könnte man ewig erweitern und das, obwohl ich vor Ort relativ „luxuriös“ gewohnt habe. Daneben habe ich aber auch ein interessantes Land kennengelernt, das es einem aber oft nicht leicht macht, sich mit ihm anzufreunden und es (zumindest ansatzweise) zu verstehen. Immerhin gilt Kamerun, freundlich gesagt, als eines der korrupteren Länder unseres Planeten und laut Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung als Entwicklungsland.

Nichtsdestotrotz werde ich es sicherlich in Zukunft vermissen, über den Markt zu laufen (eine Sache, die zu Beginn des Aufenthalts doch einigen Stress bedeutete), meinen Stammschneider zu besuchen, ohne Helm und zu dritt Motorrad zu fahren, sowie zu anderen Freiwilligen im Land mit dem Bus auf engstem Raum zu fahren. Und landschaftlich ist Kamerun sowieso über alle Zweifel erhaben.

Von meiner Arbeitsstelle, der Rainbow School, wird mir mit Sicherheit vor allem die Offenheit, gerade der jüngsten Schulkinder, die mir dort entgegengebracht wurde, fehlen.

Natürlich gab es auch eine Reihe negativer Eindrücke aber zum einen ist der Platz hier wirklich nicht ausreichend um diese differenziert zu erklären und zum anderen hat vor allem Zeit ab Mitte Dezember, als ich gemeinsam mit den beiden anderen Freiwilligen ca. zwei Wochen durch das Land gereist bin und die Monate danach bis zu meiner Abreise, dafür gesorgt, dass mir mein Aufenthalt immer sehr positiv in Erinnerung bleiben wird.

Zum Abschluss möchte ich mich hier noch einmal ganz herzlich beim KKF-Verband bedanken, ohne dessen Unterstützung mein Aufenthalt und die damit verbundenen Erfahrungen nicht möglich gewesen wären.

Max Perschen



Impressum

Herausgeber:

KKF - Verband e.V.
Schulstrasse 2
53619 Rheinbreitbach
kkf-verband.de
Vertrieben durch die
1. Vorsitzende
Felicitas Felinger

Redaktion:

Barbara Fuchs
Felicitas Felinger

Redaktionsanschrift:

Schulstrasse 2
53619 Rheinbreitbach
Telefon/Fax: 02224 / 4645
f.felinger@web.de

Layout/Fotografie:

Franca Perschen/Max Perschen
francaperschen.de

Druck:

Siebergingsdruck
siebergingsdruck.de

Die nächste Ausgabe
erscheint im April 2013
Redaktionsschluss 30.3.2013

Die 2. Ausgabe 2013 erscheint im
Oktober 2013.

www.kkf-verband.de